

Presseerklärung vom 19.05.2011

Greenpeace Wuppertal kritisiert fehlerhafte Antwort der Stadtverwaltung auf Anfrage der Grünen

Wuppertal, 19.05.2011 – Mit der Drucksache VO/0380/11/1 zur nächsten Stadtratssitzung antwortet die Stadtverwaltung auf eine Anfrage der Fraktion der Grünen. Greenpeace kritisiert in einer ausführlichen Stellungnahme fehlerhafte Aussagen der Verwaltung, die größtenteils aus einem Schreiben des WSW-Vorstandes Feicht an Greenpeace übernommen wurden, sowie unzureichende unverbindliche Antworten, die zum Teil an den Fragen vorbei gehen. Mit der ausführlichen Stellungnahme bietet Greenpeace Wuppertal den Stadtverordneten eine Richtigstellung und Konkretisierung der Aussagen an.

"Die Drucksache der Stadtverwaltung ist unbefriedigend und als Grundlage für politische Entscheidungen nicht geeignet. Die Stadtverwaltung vertritt hier ausschließlich die Haltung der WSW, die sie unkritisch übernimmt, anstatt nach den Interessen der Stadt und der Bürger zu fragen" stellt Georg Weber von Greenpeace Wuppertal fest. "Schockierend sind die zum Teil falschen Aussagen zum Atomstrom und einem möglichen Ausstieg der Stadtwerke aus dem Handel mit Atomstrom."

Die Behauptung, dass Ökostrom-Anbieter wie Greenpeace Energy als Ausgleichs- und Regelstrom auch – ggf. ungewollt - Atomstrom handeln, ist so schlicht falsch. Dieser Strom stammt in der Regel gerade nicht aus Atomkraftwerken, da diese vorrangig Grundlast einspeisen und in Deutschland bisher sehr selten im Lastfolgebetrieb eingesetzt werden. Zudem beziehen Ökostrom-Anbieter wie Greenpeace Energy Ausgleichsstrom über Direktverträge ausschließlich aus erneuerbaren Energien. Darüber hinaus können Ökostromanbieter mehr Strom aus erneuerbaren Energien einspeisen, als ihre Kunden verbrauchen und so den Regelstrom überkompensieren, wie es z.B. bei Greenpeace Energy der Fall ist. Der Regelstrom ist daher auch zu Recht nicht Bestandteil der Stromkennzeichnung und in den 7% Atomstrom-Anteil der WSW gar nicht enthalten.

In der Drucksache ist von einer sinkenden Tendenz beim Atomstrom-Anteil der WSW die Rede. Das ist für die letzten fünf Jahre aber nicht so klar, wie es dargestellt wird: Gegenüber dem Atomstromanteil von 2007, damals 4%, hat sich der Anteil des Atomstroms bei den WSW 2009 mit 7% im Gegenteil fast verdoppelt.

Der Atomausstieg bis 2015 ist ohne das klimaschädliche Kohlekraftwerk Wilhelmshaven möglich. Bis 2030 können sogar alle großen Kohlekraftwerke deutschlandweit vom Netz gehen, bis 2040 auch die kleinen Kohlekraftwerke mit Kraft-Wärme-Kopplung. Bis 2050 kann der Strom zu 100% aus erneuerbaren Energien gewonnen werden. Der "Plan" von Greenpeace zeigt den möglichen Umstieg detailliert auf.

Greenpeace fordert vom Stadtrat eindeutige und klare Vorgaben für die Energiewende in Wuppertal und bei den Stadtwerken. Das schließt auch klare und ambitionierte Zeitvorgaben ein.

Achtung Redaktionen:

Unsere ausführliche Stellungnahme finden Sie im Anhang, ebenso die Stromkennzeichnung der WSW in den Jahren 2007 und 2009 im Vergleich.

Den "Plan" erhalten Sie unter:

http://www.greenpeace.de/fileadmin/gpd/user_upload/themen/energie/DerPlan.pdf

Spendenkonto

Postbank, KTO: 2 061 206, BLZ: 200 100 20

Greenpeace ist vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt. Spenden sind steuerabzugsfähig.

GREENPEACE
Wuppertal

Greenpeace Wuppertal T 0202.44 17 80
wuppertal@greenpeace.de, www.greenpeace.de/wuppertal
Döppersberg 20, 42103 Wuppertal
Greenpeace e.V., Große Elbstraße 39, 22767 Hamburg, T 040.3.06 18-0, F 040.3.06 18-100, mail@greenpeace.de, www.greenpeace.de